

noch anderweitig aufgestellt und festgestellt
werden müssen. Ich warnte schon im Voraus,
dass die Arbeit aride, mühsam, unersichtlich
und schwierig sein werde, eben so ist es in noch
höherem Maasse, als ich gedacht. Allen Person-
namen, ^{Silben} ~~Wörtern~~ den weniger bekannten, und
das sind ja vom Standpunkt der Universal-
geschichte und auch dem der gewöhnlichen
gelehrten Kenntnisse, eine wie bedeutende Rolle
die betreffenden Personen innerhalb der euro-
päischen Geschichte als Staatsmänner, ^{Beamte} Politiker,
Gelehrte, Dichter etc. etc. auch gespielt haben
mögen, wohl die meisten) füge ich kurze,
die historische Stellung der Person, so gut
wie möglich charakterisirende Angaben hinzu.
Ich thue dies einseitig, damit ich, wenn mir
später in einem andern Werke ein gleicher
oder ähnlicher (in der Kunst oder sonst
verkürzter oder erweiterter) Name begegnet,
mich leichter in Bezug etwaiger Identität
orientiren kann; andererseits aber, und
zwar hauptsächlich, um vor dem Comité
nicht gleichsam einen völlig unübersichtlichen
Reiz

Reiz von dörren, stummen, tothen Namen
aufzuheben, die bei ihrer ^{viele} ~~vielen~~ Schutlichkeit
nirgends dem Leser meist wenig verrathen
und jedenfalls viel weniger, als es eine Sammlung
historischer Namen anderer Völker und Sprachen
zu thun pflegt. Denn wenn ich auch am Fuße
jedes Faltels die Quelle der Entlehnung resp.
Verfälschung und Berichtigung des Namens verzeichne,
so kann ich doch wohl kaum erwarten, dass
das Comité bei Durchsicht der Namen, um
sich die gewünschte Einsicht zu verschaffen, aus
die Bücher, aus denen sie geschöpft sind, mit
zu Rathe ziehen werde. Bei geographischen
Namen und technischen Wörtern kam der
erklärende Zusatz, sofern er überhaupt erforder-
lich, meist ein längerer sein. Die Beifügung
der unbestagten Daten ist wegen der ~~unvollständigen~~ dazu
erforderlichen Lesart und Orientirung sehr
getrautet, aber ich glaube, sich eher
aus den angegebenen Gründen nicht wohl
entzulegen zu können, so oft es mir in der
That auch in den Druck gekommen ist.
Dass jene Angaben dem späteren Bearbeiter
der

der Artikel wohl manchmal mit ja gute
Kommaen dürfen, ist nur ein schwacher Nach-
theil, im Uebrigen aber in keiner Weise
für mich bestimmend und entscheidend. ⁵

Dem im September nächsten Jahres in Paris
tagenden Congresse können wir siduclich
an beachtliches Punktum „Vorarbeiten“
präsenetiren. Dagegen habe ich es für
ausgeschlossen, das diese Arbeiten — ohne
die allergroßte Beschränkung — bis dahin
etwa zum Abschluße gebracht werden können.
Ich habe das auch schon bei Uebnahme
der Arbeit nachdrücklich hervorgehoben und
mich ihr überhaupt nur unter dieser Auf-
fassung und dem mir in Uebereinstimmung
damit gemachten Zugabedruck unterzogen.
Bei dem Mangel entprechender Vorarbeiten
läßt sich der Umfang der in Rede stehenden
Arbeit mit ihren mancherlei Schwierigkeiten,
Hemmungen und Hindernissen wohl schon-
lich im Voraus überschauen.

Für die Transcription befehle ich die von
der Transcriptions-Commission des Gesner
Congresses

Congresses festgesetzte Methode, und zwar (in Interesse
möglichster Annäherung an die wirkliche Aussprache
und zugleich mit Rücksicht auf die Neigungen und
Gewohnheiten eines größeren Leserkreises) unter
^{Anwendung} ~~Benutzung~~ der als „permisible“ mit eingeführten
unterstrichenen Doppelbuchstaben: th, qj, kh, ph, sh
und gh. Für die Ausscheidung der Vocale in
persischen und türkischen Vokalen wählte ich
mir jedoch, um diesen hier und da kein allzu
fremdartiges und ungewohntes Aussehen zu geben,
noch einige weitere, natürlich consequent durch-
geführte, Grenzen gestatten als die in dem
Commissionsbericht angegebenen.

Es thut mir sehr leid, das bei den dortigen
Buchhandlungen keine Exemplare Hier „Abbestellen“
eingetroffen sind. Der Grund ist aber der, das eine
Buchhandlungen des Vork Hoff seiner öffentlichen,
schriftlichen Ankündigung nicht — gleich einer
großen Menge anderer Buchhandlungen — von
Vorlaggeselbst à condition (wie der fachland-
liche Ausdruck dafür ist) arbeiten haben. Ich
habe nun veranlaßt, das noch jeßt, und
zwar mit dem nächsten Ballen via
Leipzig

I
Lüpf (also ohne richtige Bestellung), eine
Anzahl Exemplare an dorthin Nachhandlungen
zur Verfügung kommt, die in 14 Tagen sehr
wichtig ist. 2 Wochen, denke ich, dort einbringen
werden.

Sodann ich hoffe, dass die Zeit wohl
befinden (was ich von mir wegen einer
Art Schaumvorstellung an der rechten
Hand, die mich 2 Wochen lang unendlich
gequält und auch in Bezug auf die richtigen
Vorstellungen nicht wenig geniert hat, jetzt
aber endlich im Schmelzen begriffen ist, ^{nicht} ~~etwas~~
gerade (sogar kann), verbleibe ich mit herzlichem
Grüßen

in aller Hochachtung

Ihr ergebener

Paul Hupf

Lüpf, 27. Sept. 1876.

Postwurzel: Wien 1. Oct. 1876.

